



## Kantonsspital St.Gallen

CH-9007 St.Gallen  
Tel. 071 494 11 11  
www.kssg.ch

**Direktion**  
Stabsdienste

Angelika Heuberger  
Direkt 071 494 23 81  
Fax 071 494 28 80  
angelika.heuberger@kssg.ch

Geht an die Medien in  
St.Gallen und Umgebung

St.Gallen, 7. September 2007

### Medienmitteilung

#### **Fragile Suisse zu Besuch am Kantonsspital St.Gallen**

Führung durch die Stroke Unit

**Am 24. August 2007 besuchten die Vorstandsmitglieder der Ostschweizer Vereinigung für hirnverletzte Menschen, Fragile Suisse Ostschweiz, die Stroke Unit des Kantonsspitals St.Gallen. In einer Führung wurde den Besuchern der Weg eines Patienten mit einem Schlaganfall von der Notfallaufnahme bis zur Bettenstation gezeigt. Während der Führung wurde klar, dass bei einem Schlaganfallpatienten am Kantonsspital St.Gallen versucht wird, dem Leitsatz "Time is Brain" zu folgen. Wichtig ist aber auch die Sensibilisierung der Bevölkerung auf das Thema Schlaganfall, damit bei einem Notfall schnell gehandelt werden kann.**

In Industrienationen wie der Schweiz ist der Schlaganfall, auch Hirnschlag genannt, eine der häufigsten Ursachen für Tod oder Behinderung im Erwachsenenalter. Studien haben gezeigt, dass Patientinnen und Patienten, die in so genannten Stroke Units oder Schlaganfallzentren behandelt werden, eine höhere Wahrscheinlichkeit haben, zu überleben und ihre Selbstständigkeit wieder zu erlangen. Am Kantonsspital St.Gallen wurde am 1.4.2005 offiziell eine Stroke Unit eröffnet. In der Stroke Unit arbeiten Fachpersonen aus unterschiedlichen medizinischen Fachbereichen eng zusammen. Gibt es bei einem Notfalleinsatz einen Verdacht auf Schlaganfall, wird jeder Mitarbeiter des Stroke-Teams alarmiert. Dann geht der Wettlauf gegen die Zeit los: In der Zentralen Notfallaufnahme (ZNA) werden erste wichtige Abklärungen getroffen. Hier ist auch die erste Station der Führung, die der Leiter der Stroke Unit, PD Dr. Bruno Weder, für die Vertretung von Fragile Suisse Ostschweiz organisiert hat. "Nach spätestens 25 Minuten wird eine Computertomographie-Aufnahme vom Gehirn des Patienten gemacht", erklärt der Leiter der ZNA, PD Dr. Joseph Osterwalder, und übergibt die Gruppe dem Radiologen Dr. Schneider, der den weiteren Ablauf der Untersuchung zeigt. Mit Kontrastmitteln kann der Bereich, der nicht mehr durchblutet ist, auf dem Bild dargestellt werden. 85 Prozent der Schlaganfälle entstehen durch ein verschlossenes Blutgefäss im Gehirn. Dadurch werden die nachgeschalteten Hirnregionen nicht mehr durchblutet, was schwerwiegende Folgen für den Patienten haben kann, da bei anhaltend unterbrochener Blutversorgung die Gehirnzellen absterben.

### **Nach den ersten Abklärungen**

Nachdem PD Dr. Osterwalder und der Radiologe Dr. Schneider den Besuchern die ersten Schritte einer Diagnoseerstellung erklärt haben, durfte die Gruppe von Fragile Suisse Ostschweiz auf die Medizinische Intensivstation, wo Schlaganfallpatienten jeweils überwacht werden. Ist die Verstopfung des Blutgefässes noch relativ neu, kann ein Gerinnsel auflösendes Medikament eingesetzt werden, um die Verstopfung zu lösen. "In der Medizinischen Intensivpflegestation hat man seit den 80er Jahren durch Herzinfarktpatienten viel Erfahrung im Umgang mit solchen Substanzen und der Überwachung", erklärt Dr. Meier, Oberärztin MIPS. Diese Behandlung, die Thrombolyse, kann nur in den ersten drei, ev. bei besonderen Verfahren bis sechs Stunden nach Eintreten der Hirnschlag-Symptome erfolgreich durchgeführt werden. Danach ist ein Grossteil des betroffenen Hirngewebes bereits abgestorben und eine Behandlung bringt keinen Nutzen mehr sondern lediglich eine Gefährdung.

Weiter führte der Rundgang zur Bettenstation, auf der ein Überwachungszimmer für Schlaganfallpatienten eingerichtet wurde. Hier werden die Patienten vom Pflorgeteam und den Ärzten überwacht und es findet täglich eine interdisziplinäre Visite statt. Auf dieser Station beginnt auch schon ein gezieltes Training der Betroffenen, begleitet durch eine Logopädin, eine Physiotherapeutin und eine Ergotherapeutin. Ziel dieser intensiven Behandlung ist die Vermeidung von Komplikationen wie Lungenentzündungen, der möglichst rasche Wiederaufbau von verlorenen Fähigkeiten, oder der Umgang mit einer Lähmung.

### **Die Bevölkerung muss schneller reagieren**

Das schnelle Arbeiten und die gute Organisation von Stroke Units in der Schweiz ist eine positive Entwicklung. Doch oft werden Anzeichen eines Schlaganfalls, wie beispielsweise Lähmungserscheinungen, nicht richtig gedeutet und der Patient wird erst sehr spät ins Spital eingeliefert. "Prävention ist wichtig und wird auch schon zur Genüge betrieben – aber die Leute erwischen die Kurve nicht, wenn mal etwas passiert. Deshalb muss man die Bevölkerung auf das Thema Schlaganfall sensibilisieren", sagt PD Dr. Bruno Weder. Denn bei einem Schlaganfall gilt der Grundsatz "Time is Brain" – je schneller ein Patient in ein Spital eingeliefert wird, desto besser sind seine Chancen.

### **Fragile Suisse setzt sich ein**

Am 8. September 2007 findet in der Turnhalle Waltensburg eine öffentliche Veranstaltung des Samariterversins Waltensburg/Andiast und der Fragile Suisse Ostschweiz zu diesem Thema statt. Fachleute und Betroffene werden Wissenswertes vermitteln und Fragen beantworten. Die Vereinigung für hirnverletzte Menschen engagiert sich bereits in der Prävention von Schlaganfällen und hat ein breites Angebot an Dienstleistungen für hirnverletzte Menschen und deren Angehörige.

#### **Symptome eines Hirnschlages**

- Einseitige, selten beidseitige Lähmungserscheinungen
- Sehstörungen
- Sprach- und Schluckstörungen
- Bewusstseinsstörungen
- Plötzlich auftretender, ungewöhnlich heftiger Kopfschmerz

#### **Rückfragen und Terminanfragen für Interviews bitte an:**

##### **Kantonsspital St.Gallen:**

Angelika Heuberger, Medienbeauftragte, Kantonsspital St.Gallen, Tel. 071 494 23 81 oder e-mail

##### **FRAGILE Suisse Ostschweiz**

Sekretariat, Tel. 071 740 13 00, ostschweiz@fragile.ch